

Wiesbadener Tagblatt.

No. 162.

Donnerstag den 14. Juli

1853.

Bekanntmachung.

Konrad Beyerle's Wittve von hier läßt
Heute Donnerstag den 14. Juli Nachmittags 3 Uhr
das ihrem minderjährigen Sohne August Beyerle gehörige, in der Häfner-
gasse dahier zwischen Martin Dieß und Friedrich Böppler stehende zwei-
stöckige Wohnhaus nebst Backofen, Scheuer, Stall und Hofraum nach ein-
geholtem obervormundschaftlichem Consense im Rathhause dahier freiwillig
zum zweiten Male versteigern.

Das Haus im frequentesten Theile der Stadt, in welchem seither mit
gutem Erfolge eine Bäckerei betrieben worden, eignet sich auch zu jedem
andern Geschäftsbetriebe.

Wiesbaden, den 14. Juli 1853.
2162

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag den 14. Juli Nachmittags 3 Uhr wird das den Kin-
dern erster und zweiter Ehe des verstorbenen Wilhelm Horn von hier
gehörige, in der Taunusstraße dahier zwischen Jacob Ernst und Georg
Walther stehende dreistöckige Wohnhaus mit einstöckigem Hintergebäude,
einstöckiger Scheuer, einstöckigem Holzstalle und Hofraume in dem hiesigen
Rathhause zum Zweck der Abtheilung freiwillig einer öffentlichen Versteige-
rung ausgesetzt.

Wiesbaden, den 14. Juli 1853.
2163

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Die den Kindern erster und zweiter Ehe des verstorbenen Schreiner-
meisters Conrad Hofmann von hier gehörigen Immobilien, als:

- 1) das in der Schulgasse dahier zwischen Nicolaus Schön und Friedrich
Müller stehende zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterge-
bäude und Hofraum, sowie
- 2) ein mit 12 Obstbäumen bepflanzter, in hiesiger Gemarkung im Di-
stricte Ueberhofen vor der Geishecke zwischen Rathsherrn Dieß beider-
seits gelegener Acker von 51 Ruth. 13 Sch. 3te St.-Cl. No. 4028
des St.-Cat.

werden Mittwoch den 27. Juli Nachmittags 3 Uhr in dem Rathhause
dahier freiwillig einer dritten Versteigerung ausgesetzt.

Wiesbaden, den 22. Juni 1853.
2597

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Montag den 18. Juli Vormittags um 10 Uhr soll die Anfertigung von:

- 808 Handtüchern,
- 724 Betttüchern,
- 54 einpersönigen Matrazenüberzügen,
- 3 zweipersönigen ditto
- 27 einpersönigen Haarpülverüberzügen,
- 3 zweipersönigen ditto
- 168 einpersönigen Strohsäcken,
- 1 zweipersöniger Strohsack,
- 29 Kopfkissenüberzügen,
- 53 Strohpulven,

sowie das Aufzupfen von circa 1000 Pfund Rosshaaren in dem Zimmer No. 4 der hiesigen Infanterie-Caserne einer öffentlichen Versteigerung an die Wenigstnehmenden ausgedoten, wozu Lusttragende hiernit zur Concurrnz eingeladen werden.

Wiesbaden, den 13. Juli 1853.

2598

Herzogliche Caserneverwaltung.

N o t i z.

Heute Vormittag 9 Uhr auf dem Rathhause:
Fortsetzung der Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder.

Weilbach, Duchy of Nassau,

beautifully situated on the railway between Frankfort and Wiesbaden — (station Flörsheim) and within an hours distance of either place. Weilbach is the most effective sulphur spring Germany possesses, and is found to be remarkably efficacious in bilious, liver and hæmorrhoidal complaints, weakness of the digestive organs, relaxed sore throat, congested state of the respiratory organs, as well as eruptive diseases of the skin, while the salubrity of its atmosphere and its remarkable evenness of temperature distinguish it as a singularly beneficial resort for invalids and delicate persons generally.

Weilbach further possesses a most complete hydropathic establishment.

Baron *Liebig* comments in the following terms on the Weilbach waters:
„According to the late analysis by Professor *Will*, the spring at Weilbach, as might have been anticipated from its medicinal celebrity, belongs to the richest cold mineral springs in Germany; but as the water loses $\frac{5}{6}$ of its sulphurous contents when transmitted bottled it is necessary, to obtain its full operation, to drink it at the spring itself.

Justus von Liebig“.

Resident english physician, John R. Robertson. A. M. M. D.

For every information respecting apartments etc. address to

2309

Mr. Seebold, Kur-House, Bad Weilbach, Nassau.

Bordeaux St. Estephe per Flasche ohne Glas 48 fr., alter Malaga per Flasche ohne Glas 1 fl. bei

2525

Ph. Göbel,
Neugasse No. 12.

Manufaktur-Papier ist billig zu verkaufen bei **E. Enders**,
große Burgstraße No. 4. 2556

Rhein-Dampfschiffahrt.

Localfahrt

der Cölnischen und Düsseldorfer Gesellschaften
zwischen **Mainz** und **Bingen**
vom 10. Juli an.

Morgens 5 $\frac{1}{4}$ Uhr von **Biebrich** nach **Bingen**.
" 8 " " **Bingen** nach **Biebrich** und **Mainz**
an den Zug 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bis FRANKFURT.
Nachmittags 5 $\frac{3}{4}$ " " **Biebrich** nach **Bingen**.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ " " **Bingen** nach **Biebrich** und **Mainz**.
Wiesbaden 9. Juli 1853.

2552

Die Agenturen
der Cölnischen und Düsseldorfer Gesellschaften.

Ziehung der
Gräfl. Waldstein-Wartemberg'schen fl. 20 Loose
am 15. Juli a. c.
Haupttreffer: fl. 25,000 — 20,000 — 1,000 etc. etc.
Original-Loose coursmäßig und für diese Ziehung à 2 fl. 30 fr.
das Stück bei **Hermann Strauss.** 2453

Medical.

Dr. Robertson, successor to the late Sir A. Downie as resident english physician at Frankfurt, visits Wiesbaden three days in the week to see patients. He may be consulted at the Rose Hotel on Tuesdays, Thursdays, and Saturdays from 10 till 1. 2460

Schnellste und billige Reisegelegenheit nach Amerika.

Vom 8. Juli an expediren wir regelmäßig jeden Monat auf den ausgezeichnet gut und schön eingerichteten **Dampfbooten** der neuen Gesellschaft **Saul, Martindale & Comp.**, welche die Reise von **Liverpool** nach **New-York** schon öfter in 10 bis 12 Tagen zurückgelegt, mit möglichsten Bequemlichkeiten und gutem See-proviant in 1ter und 2ter Cajütte, sowie im Zwischendeck zu **ausnahmsweisen festen und billigen Preisen**.

Biebrich und Wiesbaden im Juli 1853.

Die General-Agentur für diese Linie.
Gebrüder Blees.

2402

Ich wohne jetzt kleine Häfnergasse No. 14.

2585

W. Conradi, Mainzer Bote.

Bei Schneidermeister **H. Henckler**, Goldgasse No. 5, sind fertige Kleider, sowie feine Shirting-Hemden, gut und modern gearbeitet, zu billigen Preisen zu haben. 2599

Mannheimer Bod-Bier

heute Abend im *Ritter*.

2600

Malaga	1 fl., 1 fl. 12 fr.
Bordeaux Medoc	48 fr., 1 fl., 1 fl. 12 fr.
Rousillon	48 fr.
Madeira	1 fl. 45 fr.
Muscat Lunel	1 fl. 6 fr.
Sherry	1 fl. 45 fr., 2 fl. 6 fr., 2 fl. 36 fr.
Marsala	1 fl. 12 fr.
Portwein	1 fl. 45 fr., 2 fl., 2 fl. 30 fr.
Jamaica-Rum	1 fl., 1 fl. 12 fr., 1 fl. 45 fr.
Cognac	1 fl. 18 fr., 1 fl. 45 fr., 2 fl. 36 fr.
Schiedamer Genever	1 fl., 1 fl. 12 fr.
Arac de Batavia	1 fl. 12 fr.
Schwarzwälder Kirschenwasser	1 fl. 12 fr.
Curacao d'Hollande	1 fl. 36 fr.
English Ale	1 fl.
Porter Bier (Guinness's Stout)	1 fl. 12 fr.

per Flasche.

2601

bei **Chr. Ritzel Wittwe.**

Wirthschaft zum „Kaiser Adolph“

auf der

Burgruine Sonnenberg.

Die Ruine Sonnenberg, $\frac{1}{2}$ Stunde von Wiesbaden gelegen, war von jeher ein anziehender Punkt zu Ausflügen für die verehrlichen Wiesbadener Gäste und dessen Bewohner. Der sich unmittelbar hinter dem Kurfaal längs des Baches im Schatten hoher Bäume hinschlängelnde Promenadenweg führt durch das liebliche Thal bis auf die Ruine und schützt den Wanderer vor den Strahlen der heißen Sonne. Durch die Errichtung einer ländlichen Restauration auf der Ruine selbst, die in Hinsicht prompter und reeller Bedienung, verbunden mit guten Speisen und Getränken, als: Wein, Selterser Wasser, Flaschen-Bier, extra guten Caffee, Thee, Chokolade, Dickmilch, Omelette, Pfannkuchen, rohen Schinken, frische Butter, Schweizer- und Handkäse u. s. w. sich jedem andern derartigen Etablissement an die Seite stellen kann, glaubt der Unterzeichnete diesen Spaziergang um so einladender gemacht zu haben, weshalb er sich der Hoffnung eines zahlreichen Besuchs sowohl der verehrlichen Kurgäste als der Bewohner Wiesbadens hingeben zu dürfen glaubt.

2602

Zoppi.

Bur Unterhaltung.

Die Familienfehde.

Ein Sittengemälde aus Corsica und Frankreich.

(Fortsetzung.)

Nach der zweiten Rückkehr der Bourbonen und während Paris noch der Schauplatz manches Blutbades war, hielt man es gefährlich für einen Offizier der kaiserlichen Garde, wenn er sich in Uniform auf der Straße zeigte. Zudem standen sehr viele Namen von Offizieren dieses Corps auf der Proscriptionsliste, weil sie, wie Ney, den den Bourbonen geleisteten Eid der Treue während der hundert Tage gebrochen, und selbst von denjenigen, welche nicht auf der Proscriptionsliste standen, hielten es Viele für gerathener sich einstweilen zu verstecken, bis die erste Erbitterung gegen sie sich einigermaßen beschwichtigt habe. So hatte auch zur Zeit, wo der Groll gegen die Bonapartisten noch an stärksten war, ein junger Mann in der verhassten Uniform eine Zuflucht im Hause eines Malers und berühmten Künstlers in Paris gesucht, der als warmer Anhänger der Familie Bonaparte bekannt war. Die Polizei hielt aber dazumal ein wachsames Auge auf die Häuser aller bekannten Freunde des gestürzten Systems, die man durch Hausdurchsuchungen und andere Beunruhigungen in steter Furcht erhielt, und so hatte auch der Maler ganz besondere Vorsicht beobachten müssen, um den verfolgten Offizier zu verbergen. Er verheimlichte die Anwesenheit eines solch gefährlichen Gastes sogar seiner Frau, und versteckte denselben in einem kleinen Kabinet, welches an den Salon stieß, worin er mehren jungen Damen aus vornehmen Häusern täglich Unterricht im Malen zu geben pflegte. Dieses Atelier lag etwas entfernt von seiner Wohnung, und zwar, um besserer Beleuchtung willen, im obersten Stockwerk eines anstoßenden Gebäudes auf demselben Hofraume. Diesen Ort hatte der edele Maler als denjenigen gewählt, welcher am wenigsten Veranlassung zum Argwohn gab, und ebenso weil er dem proscribirten Offizier Gelegenheit gab, sich einigermaßen Bewegung und Erholung zu gönnen, wenn der Salon eben von Schülerinnen leer war, sowie auch, weil außer dem Maler kein anderes Glied seiner Familie diesen Ort betrat.

Ginevra war schon seit mehreren Jahren eine emsige und stete Schülerin im Atelier des Herrn Servin, des bezeichneten Malers gewesen, welcher sie sowohl wegen ihres außergewöhnlichen Talents für die Malerei als auch wegen der bekannten Anhänglichkeit ihres Vaters an die Sache des Kaisers, mit der größten Auszeichnung behandelte. Ginevra, deren Beschäftigung durch die eingezogene Lebensweise ihres Vaters so sehr zusammengeschrumpft war, pflegte sich zu der Zeit, von welcher wir reden, mit mehr als gewöhnlicher Aufmerksamkeit der Pflege dieser Kunst zu widmen. Sie blieb deshalb manchmal länger als ihre Mitschülerinnen in dem Atelier des Meisters, um entweder noch zu malen oder an den hier aufgehängten Meisterwerken des Pinsels sich mit stillem Enthusiasmus zu ergehen. Eines Abends war Ginevra so sehr in ihre Malerei vertieft, daß sie sich nicht nur allein in dem Atelier befand, sondern auch von der Dämmerung überrascht sah, so daß sie sich eilends zum Weggehen anschickte, als sie plötzlich bemerkte, wie die kaum sichtbare Tapententhüre jenes Kabinetts sich leise öffnete und ein junger Offizier in der blau und rothen Uniform der Kaisergarde

vorsichtig daraus hervor und in den Saal trat. Erstaunen, Ueberraschung und Betroffenheit auf beiden Seiten machte das Paar anfangs wortlos, so daß sie sich gegenseitig stumm betrachteten; glücklicher Weise trat Herr Servin in diesem Augenblick in's Zimmer, welcher zwar erschrocken, aber die Ursache dieses unerwarteten Zusammentreffens augenblicklich begriff und sich an den Offizier wendend, sagte: „Sie sind zu ungeduldig in Ihrem Versteck, Herr Louis, allein glücklicher Weise haben Sie von dieser Dame nichts zu fürchten. Sie ist die Tochter eines alten Freundes und aufrichtigen Anhängers des Kaisers, und ich halte es deshalb für das Gerathenste, daß wir sie zur Mitwifferin Ihres Geheimnisses machen!“

Der Ausdruck inniger Theilnahme in Ginevra's Zügen beruhigte hinreichend den jungen Offizier, und ihre Schönheit war vielleicht ein Grund mehr, welche ihn bestimmte auf das Ansinnen seines Freundes einzugehen.

„Sie sind verwundet, Herr Kapitän?“ fragte Ginevra mit einer tiefen Rührung.

„Nur eine Kleinigkeit, mein Fäulein,“ versetzte dieser, auf den Arm blidend, den er in der Schlinge trug; „die Wunde ist beinahe geschlossen.“

Die Blässe seines Gesichts strafte jedoch seine Versicherung Lügen, und erweckte Ginevra's Mitgefühl in noch höherm Grade. Das Zusammentreffen dieser beiden jungen Leute unter solchen Umständen mußte nothgedrungen bei den Beiden ein Gefühl gegenseitiger Theilnahme hervorrufen, welches bald einer wärmeren Regung Platz machte. Ginevra sah sich sozusagen berufen, als Pflegerin und Schutzengel eines tapferen Soldaten aufzutreten, zumal da derselbe für eine Sache litt, die sie selber als eine heilige und patriotische betrachtete, und sie fühlte plötzlich den ganzen enthusiastischen Edelmuth, der ihrem Geschlechte eigen ist, zu Gunsten des verfolgten und verwundeten Soldaten in sich erwachen. Der Kapitän dagegen sah in dem schönen Mädchen etwas Ueberirdisches, als er in ihr Anmuth und Wohlwollen mit so viel Bescheidenheit, Edelmuth und Discretion verschwifert fand. Schon die ganze Umgebung mußte auf die Betheiligten einen tiefen Eindruck machen; das gedämpfte Licht des Ateliers, das Romanhafte der Begebenheit und die Gefahr, mit welcher der Verwundete und sein Wirth bedroht waren, wenn das Geheimniß ruchbar wurde, — all das zusammen wirkte darauf hin, diese beiden jungen Gemüther einander rasch zu nähern und über alle Klüfte der hergebrachten Sitte und Convenienz hinüberzuheben. Ginevra ahnte nicht, welch tiefen Eindruck dieser Austritt auf sie gemacht hatte, und bot sogleich ihres Vaters Borse und Einfluß zu Gunsten des Verwundeten und seine Zukunft an. Servin dagegen war klug und vorsichtig genug, sie zu veranlassen, daß sie wenigstens noch für einige Zeit dieses Geheimniß sogar vor ihrem Vater bewahre, damit er sich nicht vor der neuen Regierung compromittire, und versicherte seine neue Schülerin, daß der Verwundete vorerst in seinem Hause ganz sicher und unbeargwöhnt sey. Der Kapitän selber schloß sich dieser Bitte an, und der Gedanke, die Bewahrerin eines sehr wichtigen Geheimnisses zu sein, hatte für Ginevra zu viel Verlockendes, als daß sie nicht diesen Vorstellungen nachgegeben und sich im Stillen darüber gefreut hätte, daß man sie für würdig gehalten, an der Erhaltung des Lebens und der Sicherheit eines Offiziers der napoleonischen Garde mitzuwirken. Sie ließ sich daher gern erbitten, soviel an ihr war, die unglückliche Lage des proscibirten Offiziers dadurch zu mildern, daß sie ihm die Langeweile seines Verstecks durch verlängerte Anwesenheit in dem Salon ihres Lehrers zu mildern versprach.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Mainz, Frankfurt (Eisenbahn). Morgens 6, 10 Uhr. Nachm. 1½, 5, 9-10 Uhr. Limburg (Eilwagen). Morgens 8½ Uhr. Nachm. 3 Uhr. Coblenz (Eilwagen). Morgens 10 Uhr. Nachts 10½ Uhr. Coblenz (Briefpost). Morgens 10½ Uhr. Nachm. 3½ Uhr. Englische Post. Abends 10½ Uhr. Französische Post. Abends 9-10 Uhr.	Ankunft in Wiesbaden. Morgens 8, 10 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr. Morgens 6 Uhr. Abends 9¼ Uhr. Nachm. 3-4 Uhr. Morgens 6 Uhr. Morgens 10½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr. Nachm. 3-4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags. Morgens 7 Uhr.
---	--

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: 6 Uhr, 10 Min. 7 " 45 " 10 " 35 "	Nachmittags: 2 Uhr. 5 " 35 Min. 8 " 25 "
---	---

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: 8 Uhr 20 Min. 9 " 40 " 12 " 40 "	Nachmittags: 2 Uhr 45 Min. 4 " — " 7 " 30 "
--	--

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 13. Juli 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1583	1578	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	102¼
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	85½	84½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 .	91½	91¼
" 5% Lmb. (i. S. b. R.) . . .	90½	90¼	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	37½	37¼
" 4½% Metalliq.-Oblig. . .	76½	76¼	" Fried.-Wilh.-No. db. . .	57½	57¼
" 2½% ditto	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101¾
" fl. 250 Loose b. R.	120¼	119¾	" 4% ditto	99½	99¼
" fl. 500 „ ditto	—	197	" 3½% ditto	93½	92¾
" 4½% Bothm. Oblig.	79½	78¾	" fl. 50 Loose	100	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	99½	" fl. 25 Loose	31	31
Preussen. 3½% Staatsschuldsch	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	103½	102¾
Spanien. 3% Inl. Schuld	42½	42¼	" 3½% ditto v. 1842	92½	91¾
" 1%	22½	22¼	" fl. 50 Loose	71	70
Holland. 4% Certificate	—	94¾	" fl. 35 Loose	40	39½
" 2½% Integrale	64	63½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	102
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	99¼	" 4% ditto	100	99¾
" 2½% „ „ b. R.	56½	56	" 3½% ditto	92½	92
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	97¾	" fl. 25 Loose	28½	28¼
" 3½% Obligationen	96	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	28	28
" Ludwigsh.-Bexbach	125½	124¾	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101¾	" 3½% Obligat. v. 1846	97	96½
" 3½% ditto	92	91½	" 3% Obligationen	87	86½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97½	—	" Taunusbahnactien	302	300
" Sardinische Loose	41½	41¼	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	116½	116¼
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	96	—	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9¼

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	99¾	London Lst. 10 k. S.	118½	118¼
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119¼	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100¼
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105¼	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94¼
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105¼	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94¼
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97¼	Wien fl. 100 C. k. S.	108½	108¼
Hamburg MB. 100 k. S. i	89	88¾	Disconto	—	2½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105¼			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45¼
Pistolen . . . „ 9. 47½-46½	20 Fr.-St. . . „ 9. 31-30	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45¼
Pr. Frdrd'or „ 9. 58-57	Engl. Sover. „ 11. 51	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22½-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55-54	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 32-30